

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen  
der vergangenen Woche

Nr. 13

vom 28. März 2008

Redaktion: Susanne Meinecke

## Verkehr

Straßenverkehr 2007 .....2

## Soziales und Familie

Gemeinsam aktiv gegen Zwangsheirat .....5

## Wissenschaft und Forschung

Eine Millionen Euro für die Studierenden der HafenCity Universität .....7

## Umwelt

Tischlerei-Abfall wird Wärmeenergie ..... 10

EU-Förderprogramm für den Nordseeraum ..... 12

Hamburger Klimawettbewerb ..... 13

## Kultur

15.000 Euro für vorbildliche Restaurierung ..... 14

Museum für Völkerkunde mit neuem Vorstand ..... 15

Speicherstadt bleibt Priorität als Weltkulturerbe ..... 16

## Zur Information

Terminkalender \_ ..... 18

18. März 2008 /bfi18

## **Straßenverkehr 2007: Zunahme bei Sachschadensunfällen - Rückgang der Kinderunfälle**

### **Positiver Gesamttrend hält dennoch an / weniger Schwerverletzte, erneut weniger Kinder verunglückt / weiter konsequentes Vorgehen gegen Raser, Drängler und Rotlichtfahrer**

Eine Steigerung der Sachschadensunfälle um +7,3% (54.001 in 2007 gegenüber 50.316 in 2006) ist im Wesentlichen dafür verantwortlich, dass die Zahl der Verkehrsunfälle in Hamburg im vergangenen Jahr mit 62.500 um +6,7% höher lag als im Vorjahr (58.573). Deutlich geringer fiel die Steigerung bei den Unfällen mit Personenschäden und den dabei Verunglückten Personen +3,1% (10.751 gegenüber 10.425) aus. Hier resultiert die Zunahme auf einem Plus bei den Leichtverletzten, die auf 9.922 stiegen (Vorjahr 9.560). Rückgänge gab es bei den Schwerverletzten, die auf 799 sanken (Vorjahr 837) und bei den verunglückten Kindern (800 gegenüber 837 im Vorjahr). Die Zahl der Verkehrstoten stieg von 28 auf 30.

Auch wenn mit den Zahlen von 2007 die Ergebnisse des Jahres 2006, in dem die niedrigsten Unfallzahlen seit Beginn der Statistik im Jahr 1953 registriert wurden, nicht in allen Bereichen gehalten werden konnten, fällt das Fazit positiv aus.

**Innensenator Udo Nagel:** „Bei der Verkehrssicherheit ist Hamburg auf dem richtigen Weg. Trotz steigender Unfallzahlen wie im Bundestrend bewegen wir uns mit dem Ergebnis von 2007 weiter unter dem Level früherer Jahre, auch unter dem Ergebnis des Jahres 2005. Mittelfristig betrachtet haben wir gegenüber dem Jahr 2002 einen Rückgang der Verunglückten um -13,5% zu verzeichnen. Besonders freut mich, dass die Zahl der Kinderunfälle weiter kontinuierlich sinkt. Sie betrug 2002 noch 1.109 und lag in 2007 mit 800 Verunglückten um rund -28% niedriger. Darin sehe ich einen langfristigen Erfolg unserer konsequenten Verkehrsüberwachung und umfangreichen Präventionsarbeit insbesondere für die Zielgruppe der Kinder.“

Der Senator dankte in diesem Zusammenhang allen Mitarbeitern von Polizei und Innenbehörde für ihre erfolgreiche Arbeit und hob die gute Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Organisationen hervor, die in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden soll.

**Innensenator Udo Nagel weiter:** „ Die Hauptunfallursachen werden auch in Zukunft von der Polizei konsequent verfolgt, denn jeder Verunglückte im Straßenverkehr ist einer zuviel. Wer glaubt, er könne wegen einer paar Sekunden Zeitersparnis Leben und Gesundheit der anderen Verkehrsteilnehmer aufs Spiel setzen, ist bei uns an der falschen Adresse“.

Udo Nagel erneuerte in diesem Zusammenhang die Forderung der Verkehrsminister- und der Innenministerkonferenz nach einer Erhöhung der Sanktionen bei unfallträchtigen Verkehrsverstößen. Hamburg hatte sich in beiden Gremien intensiv für eine spürbare Erhöhung eingesetzt. Obwohl beide Konferenzen im Herbst des vergangenen Jahres grünes Licht gegeben haben, kommt das Vorhaben auf Ebene der Bundesregierung nicht voran.

**Senator Udo Nagel:** „Wir machen immer häufiger die Erfahrung, dass gerade die Autofahrer Bußgelder bewusst in Kauf nehmen und mit ihrem rücksichtslosen Verhalten sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen. Das ist eine gefährliche Entwicklung. Ich fordere daher die Bundesregierung auf, endlich aktiv zu werden und die Bußgelder zu erhöhen“.

#### **„Junge Erwachsene“ (18- bis 24-jährige) , Senioren, Fahrradfahrer:**

Auch 2007 hatten die **Jungen Erwachsenen** ein höheres Unfallrisiko als andere Altersgruppen. Bei einem Bevölkerungsanteil von 8,2% waren sie zu 22,9% an allen Unfällen mit Personenschäden beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Unfälle um + 613 auf 10.690, die der Verunglückten von 1.512 auf 1.529. Die Zahlen liegen jedoch deutlich unter den Ergebnissen früherer Jahre. 2002 waren im Hamburg noch 2.042 Junge Erwachsene im Straßenverkehr verunglückt.

Eine deutliche Steigerung gab es bei der Altersgruppe der **Senioren ab 65 Jahren**. Die Zahl der Unfälle stieg um + 1.140 (+ 14,9%) auf 8.774, die der Verunglückten um + 74 (+8,0%). Allerdings handelte es sich bei Seniorenunfällen zu 83,3% um Sachschadensunfälle, wobei leichte Blechschäden eindeutig im Vordergrund standen (6.951 Unfälle von Senioren fielen in diese Kategorie).

Einen Rückgang gab es bei der Zahl der verunglückten **Fahrradfahrer**: Sie sank um - 93 auf 2.282. Insgesamt bewegte sich die Zahl der registrierten Fahrradunfälle nahezu auf dem Vorjahresniveau von 3.144 gegenüber 3.133 im Jahr 2006 (+11).

Besonders bedauerlich ist, dass unter den verunglückten Radfahrern auch sechs Verkehrstote waren. Zusammen mit 14 getöteten Fußgängern ergibt sich somit das Bild, das von insgesamt 30 Verkehrstoten des Jahres 2007 zwei Drittel der Gruppe der so genannten „Schwächeren Verkehrsteilnehmer“ zuzurechnen sind.

#### **Informationen zu den Hauptunfallursachen Rasen, Drängeln, Rotlichtfahrten:**

Ein Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit war auch im Jahr 2007 die Bekämpfung der Hauptunfallursachen. Hier zeigt sich ein nahezu unveränderter Trend gegenüber dem Vorjahr: So sind die Hauptunfallursachen bei Personenschäden bei rund 36% auf überhöhte Geschwindigkeit und zu geringen Sicherheitsabstand zurückzuführen. Die Hauptursachen bei Verunglückten im Einzelnen:

- Überhöhte Geschwindigkeit und zu geringer Abstand: 36% (3.939 Nennungen)
- Missachtung von Vorfahrt/Vorrang und Rotlicht: 16% (1.691 Nennungen)
- Weitere Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren oder Einfahren in den fließenden Verkehr: 24% (2.567 Nennungen)

#### **Alkohol und Drogen:**

Die Zahl der Unfälle, bei denen der Fahrer unter Alkoholeinfluss am Steuer saß, ist im vergangenen Jahr um -22 (= -2,2%) leicht auf 961 gesunken. Auch die Zahl der Verunglückten sank, und zwar um -6 (-1,4%) auf 429. Dennoch haben Alkoholfahrten weiterhin ein hohes Unfallrisiko. Bei rund 35% aller Unfälle unter Alkoholeinfluss wurden Personen verletzt, in vier Fällen war Alkohol die Hauptursache für Unfälle mit Getöteten. Genauso hoch ist das Risiko bei Fahrten nach dem Konsum von Drogen. Hier gab es 2007 insgesamt 91 Unfälle mit 50 Verunglückten (Vorjahr 95 Unfälle mit 78 Verunglückten).

#### **Innensenator Udo Nagel appelliert an alle Verkehrsteilnehmer:**

- Seien Sie Vorbild im Straßenverkehr – halten Sie sich an die Verkehrsregeln!
- Rasen oder bei Rot fahren bringen nichts. Ihr Verhalten kann anderen oder Ihnen selbst das Leben kosten!
- Gelblicht bedeutet bremsen und nicht Gas geben!
- Nehmen Sie Rücksicht, speziell auf schwächere Verkehrsteilnehmer!
- Fahren Sie niemals unter Alkohol- oder Drogeneinfluss!
- Sicherheit im Straßenverkehr ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität der Menschen in unserer Stadt. Helfen Sie uns mit Ihrem Verhalten, damit Hamburgs Straßen noch sicherer werden! Weitere Informationen zur Straßenverkehrs-Bilanz finden Sie im Internet unter [www.innenbehoerde.hamburg.de](http://www.innenbehoerde.hamburg.de)

#### **Für Rückfragen:**

##### **Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Reinhard Fallak, Tel. 0 40 - 4 28 39-22 66, E-Mail: [Reinhard.Fallak@bfi-a.hamburg.de](mailto:Reinhard.Fallak@bfi-a.hamburg.de)

Ulrike Sweden, Tel. 0 40 - 4 28 39-26 78, E-Mail: [Ulrike.Sweden@bfi-a.hamburg.de](mailto:Ulrike.Sweden@bfi-a.hamburg.de)

26. März 2008/bsg26

## Gemeinsam aktiv gegen Zwangsheirat

### Dritte Konferenz im Rahmen des Hamburger EU-Projektes in Wien

Mit dem Ziel, einen länderübergreifenden Handlungsleitfaden gegen Zwangsheiraten zu entwickeln, findet am morgigen Donnerstag die dritte Konferenz im Rahmen des Hamburger EU-Projektes „Aktiv gegen Zwangsheirat“ statt. Veranstaltungsort ist nach der Auftaktkonferenz im vergangenen Sommer in Hamburg und einer Konferenz in London die österreichische Hauptstadt Wien. Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram: „Zwangsheiraten sind nicht zu tolerieren. Sie verstoßen gegen die allgemeinen Menschenrechte und gegen die Wertvorstellungen unseres Grundgesetzes. Unser Ziel ist es deswegen, gemeinsam mit anderen europäischen Ländern Maßnahmen zu entwickeln, damit Zwangsheiraten nicht mehr stattfinden und den bereits betroffenen Frauen geholfen wird. Die Konferenz in Wien wird hierzu weitere wichtige Erkenntnisse und Anregungen bringen.“

Im Fokus der eintägigen Fachkonferenz stehen die Darstellung und Diskussion insbesondere von integrationspolitischen Maßnahmen sowie erfolgreicher Handlungsstrategien der Stadt Wien, österreichischer Verbände und Initiativen. Einen Schwerpunkt bilden dabei Hilfsangebote für die Betroffenen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Situation von Zuwanderinnen als Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben. Die Teilnehmer aus Politik und Verwaltung erhalten einen Überblick über die Studie „Zwangsheirat und arrangierte

Ehen in Österreich“ sowie über Handlungsspielräume der Polizei. Die Konferenz findet im städtischen Rathaus statt und wird von der Partnerorganisation der Hamburger Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz – der Frauenabteilung der Stadt Wien – organisiert.

Weitere Konferenzen im Rahmen des von Hamburg initiierten zweijährigen EU-Projektes „Aktiv gegen Zwangsheirat“ finden in Den Haag, Istanbul und Stockholm statt. Für Anfang 2009 ist eine Abschlusskonferenz in Hamburg geplant. Das Projekt wird von der EU-Kommission mit rund 285.000 Euro aus dem Daphne-Programm gefördert. Es ist Bestandteil des Hamburger Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Zwangsheiraten. Nähere Informationen zum Projekt sowie zum Handlungskonzept gibt es unter [www.opferschutz.hamburg.de](http://www.opferschutz.hamburg.de)

**Für Rückfragen der Medien:**

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz  
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: [pressestelle@bsq.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsq.hamburg.de)

Internet: [www.bsq.hamburg.de](http://www.bsq.hamburg.de)

26. März 2008/bwf26

## Spende: Eine Millionen Euro für die Studierenden der HafenCity Universität Hamburg

**Peter Möhrle, Hamburger Unternehmer und ehemaliger Präsident der Handelskammer Hamburg spendet insgesamt eine Millionen Euro für die HafenCity Universität Hamburg (HCU): 500.000 Euro für einen Stipendien-Pool für Doktoranden und Studierende und weitere 500.000 Euro für die Ausstattung der studentischen Arbeitsbereiche im Neubau der HCU.**

Mit dem **Peter Möhrle Stipendien-Pool** wird die HCU über eine Laufzeit von insgesamt zehn Jahren folgende Stipendien vergeben:

- 6 Doktoranden- Stipendien
- 12 Stipendien für Masterstudierende als wissenschaftliche Mitarbeiter in Forschungs- und Projektarbeit

sowie 60 Stipendien á 1.500 Euro für Masterstudierende zur Finanzierung von Auslandsforschungsprojekten zur Vorbereitung der Master-Abschluss-Arbeit, die sich aufteilen in:

- 30 Stipendien für internationale Gast-Studierende, die für ein Auslandsprojekt an die HCU kommen
- 30 Stipendien für HCU Studierende die im Ausland studieren.

Die Laufzeit der Einzelstipendien wird jeweils zwei Jahre betragen. Zusätzlich wird jährlich der **Peter-Möhrle-Preis** für „Kreativität und Interdisziplinarität“ für die besten Bachelor-Abschlussarbeiten ausgelobt, der insgesamt mit 3.750 Euro p.a. dotiert ist.

Großartige Potenziale sind es, die sich durch diese herausragende Förderung für die HCU ergeben, denn so kann zukünftig der beste und engagierteste junge Nachwuchs für die HCU gewonnen werden. Die Studierenden, die hier gefördert werden, können ihre ganze Kraft und Kreativität für ihr Studium und ihre beginnende Forschung aufwenden. So wird bestmögliches Studieren und Forschen – forschendes Lernen – möglich.

Aber auch die Arbeitsplätze der Studierenden der HCU sollen Kreativität und Raum bieten, damit die Studierenden ihre Potenziale auch wirklich voll entfalten können. Und so werden

diese Arbeitsbereiche – die sogenannten Studios - im zukünftigen Neubau der HCU in der Hamburger HafenCity nicht nur innerhalb des Gebäudes in bester Lage zur Elbseite ausgerichtet sein, sondern sollen auch mit all dem ausgestattet werden, was Studierende der Architektur des Bauingenieurwesens, der Geomatik, der Stadtplanung, des Städtebaus, des Architectural Engineering, der Projektentwicklung und Immobilienmanagement und der Resource Efficiency brauchen, um neue Lösungen für die gebaute Umwelt und die Zukunft von Metropolen zu entwickeln – hierzu soll die zweite Hälfte der Millionenspende von Peter Möhrle voll ausgeschöpft werden.

Der Peter Möhrle Studienpreis setzt bereits auf Bachelor-Ebene an und fördert somit die kreativsten und innovativsten Studierenden bereits zum frühesten Zeitpunkt ihrer Karriere. Mit seinem Thema „Kreativität und Interdisziplinarität“ drückt er genau das aus, was die Studierenden an der HCU erleben und ausleben sollen und eröffnet Möglichkeiten, sich mit den frisch erworbenen Kompetenzen auszuprobieren und erfolgreich zu sein. Ein guter erster Start in die Berufswelt.

**Wissenschaftssenator Jörg Dräger:** „Ich freue mich sehr darüber, dass die HCU und ihre Studierenden eine so nachhaltige Unterstützung von Privaten erfahren. Mein herzlicher Dank gilt Herrn Möhrle, der durch sein herausragendes Engagement in bester hanseatischer Tradition einen beeindruckenden Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses leistet.“

**Prof. Steven Spier, Präsident der HafenCity Universität Hamburg:** „Die außergewöhnlich großzügige Spende der Familie Möhrle hat für die HCU eine ganz besondere Bedeutung. Wir sind eine junge Universität und dürfen bereits zum zweiten Mal eine so umfangreiche Förderung verzeichnen - das macht viel Mut und Freude. Vor allem bestätigt es uns darin, dass wir mit der HCU den richtigen Kurs gesetzt haben. Im Herbst werden unsere neu entwickelten Master-Studiengänge: Städtebau, Architectural Engineering, Projektentwicklung und Immobilienmanagement sowie Resource Efficiency an den Start gehen, und wir können den besten Studierenden bereits vom ersten Tag an Stipendien zur Seite stellen, das ist einfach toll. Die von dem Unternehmer Peter Möhrle zur Verfügung gestellten Stipendien sind so nachhaltig konzipiert, dass es einem Studierenden ermöglicht wird, sich vom Bachelorabschluss bis zur Promotion fördern und unterstützen zu lassen. Dies ist besonders für Studierende eine tolle Alternative, denen aus finanziellen Gründen eventuell die Weiterführung des Studiums nicht möglich wäre. Somit werden die drängenden Fragen



der Entwicklung der gebauten Umwelt, von Städten und Metropolen eines Tages tatsächlich von den besten Absolventen dieser Studiengänge beantwortet und gelöst werden können.“

**Rückfragen:**

Janis Eitner  
Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung,  
Tel: 040 / 428 63-2322, Fax: 040 / 428 63-3722  
Email: [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de)

Bettina Scharrelmann  
Referat für Kommunikation, HafenCity Universität Hamburg,  
Tel.: 040 / 428 27-2730  
Email: [bettina.scharrelmann@hcu-hamburg.de](mailto:bettina.scharrelmann@hcu-hamburg.de).

19. März 2008/bsu19

## Tischlerei-Abfall wird Wärmeenergie

### Hamburger Werkstatt nutzt Holzspäne als Brennmaterial und spart 40 Prozent Energiekosten

Die Hamburger Werkstatt hat jetzt ihr Pilotprojekt „Holzheizwerk“ gestartet. Umweltsenator Axel Gedaschko und der Geschäftsführer der Hamburger Werkstatt GmbH, Michael Sander, haben heute die neue Anlage zur Erzeugung von Wärmeenergie offiziell in Betrieb genommen. Das Besondere an ihr: Fast die Hälfte des Brennmaterials sind Holzspäne, die in der hauseigenen Tischlerei anfallen.

**Umweltsenator Axel Gedaschko:** „Diese Anlage setzt nicht nur neue Maßstäbe für die zukünftige Energieversorgung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen, sondern ist zugleich ein Ansporn für Projekte im privaten und gewerblichen Bereich. Durch den Einsatz von fester Biomasse als Brennmaterial können jährlich mehr als 40 Prozent der laufenden Energiekosten eingespart und rund 240 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden. Das ist ein schöner Erfolg für die Hamburger Werkstatt und für die Umwelt.“

Die Holzheizwerk mit einer Kesselleistung von 300 kW funktioniert so: Die in der Tischlerei anfallenden Resthölzer – ca. 140 Tonnen/Jahr – werden zerkleinert. Eine Absauganlage befördert die Holzspäne in ein Hochsilo, von dort werden sie dem Brenner zugeführt. Neigt sich der Holzspäne-Vorrat dem Ende, wird die Material-Zufuhr umgestellt und unbelastete Waldhackschnitzel werden verbrannt (ca. 170 Tonnen/Jahr). Diese stammen aus der Lüneburger Heide und eignen sich aufgrund ihres geringen Feuchtigkeitsgehalts besonders gut.

Bei der Auswahl des Kessels wurde Wert auf eine größtmögliche Begrenzung der lokalen Emissionen gelegt. So wird der Grenzwert für Staub (150 mg/m<sup>3</sup>) um 47 Prozent unterschritten, der für Kohlenmonoxid (1000 mg/Nm<sup>3</sup>) um 98 Prozent.

Das Einsparpotenzial der Holzhackschnitzelfeuerung liegt bei 30.000 Euro pro Jahr. In einem weiteren Schritt wird im nächsten Jahr die Späne-Absauganlage durch eine neue Anlage mit einem frequenzgeregelten Antrieb ersetzt. Dadurch können pro Jahr weitere 10.000 Euro

Energiekosten eingespart bzw. der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um zusätzliche 56 Tonnen verringert werden.

Die Gesamtkosten für das Holzheizwerk betragen 460.000 Euro und wurden vollständig von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) finanziert.

Auch im gewerblichen und privaten Bereich ist eine Förderung im Rahmen der „Bioenergie Richtlinie“ möglich. Der Neubau einer Holzfeuerungs-Kesselanlage bis 500 KW wird derzeit mit 90 Euro pro Kilowatt Nennwärmeleistung durch die BSU gefördert. Weitere Infos dazu unter [www.umweltpartnerschaft.de](http://www.umweltpartnerschaft.de) und [www.ressourcenschutz.hamburg.de](http://www.ressourcenschutz.hamburg.de).

Fotos von der Inbetriebnahme sowie Zeichnungen und Fotos des Holzheizwerks werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

**Kontakt:**

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Timo Friedrichs  
Tel: 040 – 428 40-3063 oder -3249, -2051, -2058  
[www.bsu.hamburg.de](http://www.bsu.hamburg.de)

Hamburger Werkstatt, Cosima Hagen  
Tel.: 040 – 645 36 -170  
[www.hamburger-werkstatt.de](http://www.hamburger-werkstatt.de)

19. März 2008/bsu19a

## EU-Förderprogramm für den Nordseeraum online

Ab heute sind die Informationsseiten des Deutschen Beratungsnetzwerks für das Europäische Nordseeprogramm online (Interreg IV B). Sie informieren über die transnationale Zusammenarbeit der Europäischen Union im Nordseeraum für den Zeitraum 2007-2013. Unter **[www.interreg-nordsee.de](http://www.interreg-nordsee.de)** findet man Einzelheiten zum Förderprogramm und Darstellungen zu den verschiedenen Projekten.

Interreg IV B ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und räumlichen Zusammenhalts in Europa. Der Nordseeraum bildet dabei europaweit eine von 13 Regionen (Kooperationsräumen).

Im Rahmen von internationalen Projekten arbeiten Partner aus Behörden, Universitäten und sonstigen Institutionen und Unternehmen im Nordseeraum zusammen an Lösungen für gemeinsame Herausforderungen in den Bereichen Innovation, Umwelt und Risikoversorge, Erreichbarkeit und Entwicklung der Städte und Regionen. Die Projekte haben eine Laufzeit von 2-5 Jahren, die EU erstattet 50 % aller förderfähigen Kosten, die bei der Durchführung entstehen.

### Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle  
Tel.: 42840 – 2051 / 2058 / 3063 / 3249, Fax: 42840 – 3735  
e-mail: [pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de](mailto:pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de)  
[www.bsu.hamburg.de](http://www.bsu.hamburg.de)

27. März 2008/bsu27a

**HAMBURGER  
KLIMAWETTBEWERB 2008**

Schirmherrschaft: Erster Bürgermeister Ole von Beust



**B.A.U.M.**  
Bundesdeutscher Arbeitskreis  
für Umweltbewusstes  
Management e.V.

## Hamburger Vorbilder - drei klimafreundliche Haushalte erhalten Sonderpreise

**Der Hamburger Klimawettbewerb zeigt, dass Klimaschutz im Haushalt auch bereits mit einfachen Maßnahmen umsetzbar ist und sich zudem finanziell lohnt. Im Rahmen der Preisübergabe an die ersten Monatsgewinner des Hamburger Klimawettbewerbs am 27.3.08 auf dem Flughafen Hamburg werden auch drei besonders umwelt- und klimafreundliche Haushalte mit Sonderpreisen ausgezeichnet.**

„Diese Haushalte aus Harburg, Groß Flottbek und Eimsbüttel zeigen mit ihrem Engagement und den umgesetzten Maßnahmen, dass Klimaschutz für jeden von uns in seinem privaten Haushalt machbar ist und sich dies auch in einer CO<sub>2</sub> Ersparnis und eingesparten Euro bemerkbar macht“, so Professor Dr. Maximilian Gege, Vorsitzender von B.A.U.M. e.V.

Die drei Haushalte setzen z.B. überwiegend Energiesparlampen ein, ein Haushalt teilt sich einen PKW mit einer anderen Familie, viele Fahrten werden per ÖPNV erledigt, der Stromverbrauch liegt unter dem bundesweiten Durchschnitt von rund 4.500 kWh (im 4 Personen Haushalt) und die CO<sub>2</sub> Emission liegt teilweise nur bei rund 2 Tonnen pro Person im Vergleich zu rund 10 Tonnen pro Person im bundesweiten Durchschnitt.

Die Sonderpreise sind mit jeweils 1.000 EURO und einem Einkaufsgutschein für ökologische Produkte dotiert. Überreicht werden die Sonderpreise von Staatsrätin der Umweltbehörde Dr. Herlind Gundelach, Michael Stich und B.A.U.M.-Vorstand Professor Dr. Maximilian Gege. Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich aber nicht nur für besonders umweltfreundliche Haushalte. Zusätzlich wurden an 181 Teilnehmer Preise im Wert von fast 12.000 EURO ausgelost.

Staatsrätin Dr. Gundelach: „Bei rund 940.000 Hamburger Haushalten summieren sich auch kleine Verhaltensänderungen wie der Einsatz von Energiesparlampen, das Herunterschalten der Heizung um einige Grad oder Bus- und Bahnfahrten. Haushaltskasse und Klima werden gleichermaßen entlastet. Beim Hamburger Klimaschutzkonzept - dessen elementarer Bestandteil der Hamburger Klimawettbewerb 2008 ist - brauchen wir alle Bürgerinnen und Bürger. Wer hier mitmacht, bekommt dazu noch tolle Preise.“

In den ersten Wochen haben bereits über 5.000 Besucher auf der Projektwebsite [www.klimawettbewerb.net](http://www.klimawettbewerb.net) den Fragebogen des Wettbewerbs aufgerufen und ihre Eingaben vorgenommen.

Der Hamburger Klimawettbewerb ([www.klimawettbewerb.net](http://www.klimawettbewerb.net)) richtet sich an alle Hamburger Haushalte und informiert über die Möglichkeiten, zu Hause Energie und Geld zu sparen und so das Klima zu schützen. Durchgeführt wird er vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V. im Auftrag des Hamburger Senats und unter der Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust. Mitmachen kann jeder Hamburger Haushalt. Interessenten erhalten ihren Fragebogen u. a. in den Filialen der Hamburger Sparkasse, den Max-Bahr-Baumärkten, den Kundenzentren der Bezirksämter und bei B.A.U.M. e. V. Eine Teilnahme über das Internet unter [www.klimawettbewerb.net](http://www.klimawettbewerb.net) bietet zudem die Möglichkeit, sich eine persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz auszudrucken, einen Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt und viele Informationen, Tipps und Maßnahmen zum Thema Energiesparen und Klimaschutz zu erhalten. Auch im nächsten Monat gibt es wieder viele interessante Preise zu gewinnen.

**Kontakte:** B.A.U.M. e.V., Kostenlose Hotline: 0800-6645 896, 040 - 49 07-1100, Fax: 040 / 49 07-1199, [Redaktion@klimawettbewerb.net](mailto:Redaktion@klimawettbewerb.net)  
Behörde f.Stadtentwicklung u. Umwelt, Volker Dumann, 040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058, [volker.dumann@bsu.hamburg.de](mailto:volker.dumann@bsu.hamburg.de)

19. März 2008/kb19

## **15.000 Euro für vorbildliche Restaurierung**

### **Handwerk lobt Preis für Denkmal-Eigentümer aus**

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Zentralverband des Deutschen Handwerks zeichnen jährlich Denkmal-Eigentümer aus, die bei der Erhaltung des kulturellen Erbes Vorbildliches leisten. Der „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ ist mit 15.000 Euro dotiert. Interessenten können sich bis zum 17. Juni 2008 beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, Mohrenstraße 20-21, 10117 Berlin bewerben. Durch den Preis versprechen sich Handwerk und Denkmalschutz eine weitere Qualitätsverbesserung bei Restaurierungsarbeiten an Kulturdenkmälern in Privatbesitz.

Für Rückfragen:

Björn Marzahn, Pressesprecher der Kulturbehörde, Tel.: 040 – 428 24 207  
oder  
Kristina Sassenscheidt, Denkmalschutzamt, Tel.: 040 – 428 63 35 36

19. März 2008

## Museum für Völkerkunde mit neuem Vorstand

Thorsten Pück als kaufmännischer Geschäftsführer bestellt

Nach einem Beschluss des Stiftungsrats des Museums für Völkerkunde wird Thorsten Pück ab dem 1. Mai 2008 für zunächst drei Jahre zum Vorstandsmitglied und kaufmännischen Geschäftsführer des Museums. Thorsten Pück, geboren 1963, hat diese Position bereits seit Februar letzten Jahres kommissarisch ausgeführt. Anfangs als Verwaltungsleiter, gehört er dem Museum für Völkerkunde seit 1995 an. Mit Umwandlung des Museums in eine Stiftung öffentlichen Rechts im Jahr 1999 übernahm Thorsten Pück die Leitung der kaufmännischen Dienste des Museums.

Für Rückfragen:

Björn Marzahn  
Pressesprecher der Kulturbehörde  
040 – 428 24 207  
[www.kulturbehoerde.hamburg.de](http://www.kulturbehoerde.hamburg.de)

25. März 2008/kb25

## **Speicherstadt bleibt Priorität als Weltkulturerbe**

### **Kulturbehörde sucht Kooperationspartner für Jüdischen Friedhof und Hamburger Sternwarte**

Das Chilehaus mit Kontorhaus-Viertel und die Speicherstadt haben weiter Priorität bei der Anmeldung als UNESCO-Weltkulturerbe. „Die Hamburger Sternwarte in Bergedorf und der Jüdische Friedhof in Altona sind sicher kulturhistorische Perlen, aber unser Augenmerk gilt weiter dem bereits beantragten Vorhaben Speicherstadt. Das bringen wir zu Ende“, sagte Kultursenatorin Prof. Dr. Karin v. Welck heute vor Journalisten.

Zur Begründung hieß es: „Hier manifestiert sich die traditionsreiche Geschichte unserer Handels- und Hafenstadt. Dennoch werde man „mit Nachdruck daran arbeiten, dass alle drei Objekte angemessen gewürdigt werden“. Für die Hamburger Sternwarte und den Jüdischen Friedhof soll ein neuer Weg zur Nominierung als Weltkulturerbe-Stätte beschritten werden, indem mit anderen, vergleichbaren kulturhistorischen Stätten, Kooperationen gesucht werden sollen. Grund dafür ist, dass länder-übergreifende Kooperationen bei der UNESCO weitaus höhere Erfolgschancen haben, mit dem Weltkulturerbe-Prädikat ausgezeichnet zu werden. „Für beide Objekte suchen wir derzeit internationale Kooperationspartner mit ähnlich bedeutenden Stätten für eine gemeinsame Bewerbung“, so die Kultursenatorin. Für den Jüdischen Friedhof in Altona kämen Städte wie Prag, Amsterdam oder die Karibikinsel Curacao in als Partner in Frage. Für die Sternwarte in Bergedorf sind als Kooperationspartner die Sternwarten z. B. in La Plata (Argentinien), Nizza und Algier denkbar. Im Herbst dieses Jahres wird es hierzu in Hamburg ein international besetztes Symposium geben.

Das Nominierungsverfahren für Speicherstadt und Kontorhaus-Viertel hingegen sei auf „einem guten Weg“, so die Senatorin und werde „in Abstimmung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie den Eigentümern“ intensiv weiter verfolgt.

Die Aufnahme von Speicherstadt und Kontorhaus-Viertel in die UNESCO-Welterbeliste ist für 2014 geplant. 2011 soll mit der Erarbeitung des umfangreichen Gutachtens begonnen werden, das jede Dachrinne und jede Fensterzarge dokumentiert, beschreibt und bewertet. „Die Aufnahme in die Welterbeliste durch das Welterbe-Zentrum ist absolut keine Selbstgänger“, so der Leiter des Denkmalschutzamtes Frank Pieter Hesse. So sei das Gutachten für das im vergangenen Jahr nominierte Objekt „Schloss und Altstadt von Heidelberg“ vom Welterbe-Zentrum abgelehnt worden. „Die Vorbereitung muss exzellent sein“, so Hesse.



**Rückfragen:**

Björn Marzahn, Pressesprecher der Kulturbehörde, 040 – 428 24 207,  
[www.kulturbehoerde.hamburg.de](http://www.kulturbehoerde.hamburg.de)



## Terminkalender

Vom 31. März bis 6. April 2008

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

### Montag, den 31.03.2008

**10:30** Gröndgensstraße  
Senator Udo Nagel nimmt an der Verkehrssicherheitsaktion „**Rücksicht auf Kinder...kommt an**“ teil.

**19:30** Freie Akademie d. Künste, Klosterwall 23  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die Lesung mit **Christian Quadflieg** aus „**Der alte Herr und das schöne Mädchen**“ von **Italo Svevo**.

### Dienstag, den 01.04.2008

**15:00** Beiersdorf AG, Trowitzstr.10, 20245 Hamburg  
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig hält anlässlich der **Feierstunde „Jugend forscht“** ein Grußwort.

**16:30** Landesfeuerwehrschule, Bredowstraße 4  
Senator Udo Nagel hält eine Rede anlässlich der **Einstellung des 100. Lehrganges von Feuerwehranwärtern an der Landesfeuerwehrschule**.

Staatsrat Christoph Ahlhaus nimmt teil.

**17:00** Patriotische Gesellschaft, Trostbrücke 4-6  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein **Grußwort zur Verleihung des Stadtteilkulturpreises 2008**.

### Mittwoch, den 02.04.2008

**10:30** Montblanc International GmbH, Hellgrundweg 100  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet die **Vorstellung des Projekts „Corporate-Volunteering-Konzept“ im Rahmen der Start-Art-Initiative der Hamburgischen Kulturstiftung**.

**14:30** Alsterdorfer Sporthalle, Krochmannstr. 55, 22297 Hamburg  
Staatsrat Andreas Ernst hält anlässlich der **Siegerehrung des Uwe-Seeler-Pokals** ein Grußwort

**17:30** Airport Hamburg  
Senator Gunnar Uldall besucht den **Senatsempfang anlässlich der Aircraft Interiors Expo**.

### Donnerstag, den 03.04.2008

**19:00** Ort Clubhaus Schöne Aussicht 37, 22085 Hamburg  
Staatsrat Andreas Ernst nimmt anlässlich der neuen Saison am **Essen des Norddeutschen Regatta Vereins** teil.

**19:00** Saseler Parkweg 1  
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **125-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Sasel.**

Senator Udo Nagel nimmt teil.

**20:00** Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „Zigeunerjunge“ von Erik Gedeon.**

**20:00** Opera stabile  
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht die **Podiumsdiskussion zur Neuinszenierung von Wagners „Das Rheingold“.**

#### **Freitag, den 04.04.2008**

**11:00** Amalie-Sieveking-Krankenhaus, Haselkamp 33  
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram spricht bei der **Eröffnung des christlichen Hospizes am Amalie-Sieveking-Krankenhaus.**

**19:00** Saselhaus, Saseler Parkweg 3, 22393 Hamburg  
Senator Udo Nagel nimmt an der **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr** teil und hält eine Rede.

**20:00** St.Pauli Theater, Spielbudenplatz  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „Nackt“ von Luigi Pirandello in der Regie von Peter Zadek.**

**20:00** St.Pauli Theater  
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht die **Premiere „Nackt“ von Luigi Pirandello.**

#### **Samstag, den 05.04.2008**

**20:00** Thalia Theater  
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht die **Premiere „Hamlet“ von William Shakespeare.**

#### **Sonntag, den 06.04.2008**

**11:00** Hochschule für Musik und Theater Harvesterhuder Weg 12, 20148 Hamburg  
Staatsrat Andreas Ernst hält anlässlich des **Landesfinales „Jugend musiziert“** ein Grußwort

**18:00** Deutsches Schauspielhaus  
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht **Vorstellung „Zigeunerjunge“ von Erik Gedeon.**

**19:00** Thalia Theater, Alstertor  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die Aufführung **„Hamlet“ von William Shakespeare.**